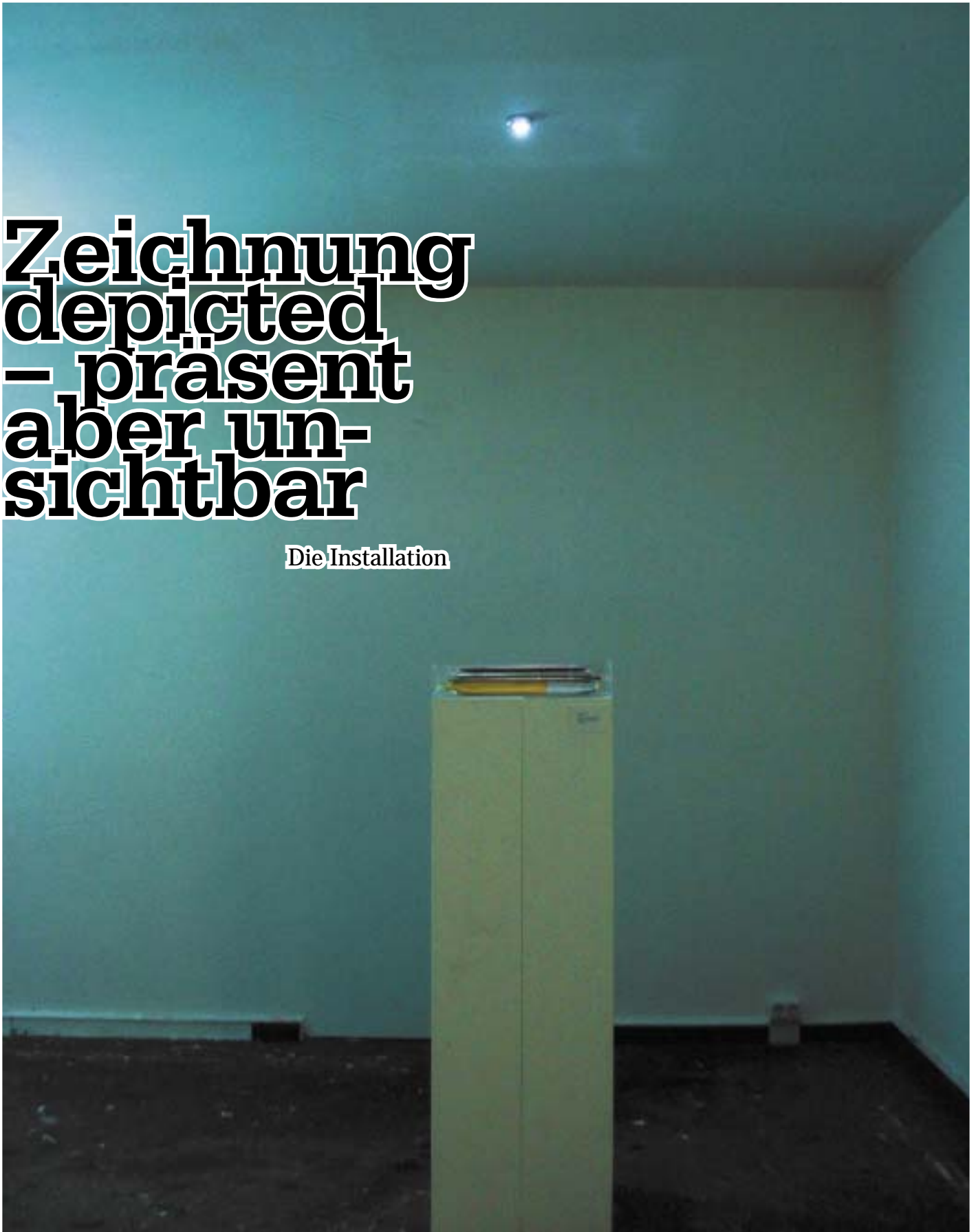


Zeichnung depicted - präsent aber un- sichtbar

Die Installation



Zeichnung depicted – präsent aber un- sichtbar



Hier sehen Sie Bilder der Multimedia-Installation „Zeichnung depicted – präsent aber unsichtbar“. Der Besucher kann an einem Tisch alle Zeichnungen der 10 internationalen Künstler in einer anwenderfreundlichen Computerpräsentation ansehen. Ebenso sind Informationen zum Künstler und zur Arbeit erklickbar. Gleichzeitig sind die Originalzeichnungen in einer Plexiglasbox auf einer Säule. Auf der Beschriftung an der Säule steht: „Blackbox. Die Originalzeichnungen der Künstler in ungeöffneten Umschlägen“.

Die Installation soll das Thema der Repräsentation ins Zentrum stellen, indem wir den Verlust des Originals erfahrbar machen. Gleichzeitig möchten wir zeigen, dass eine Repräsentation in einem anderen Medium eigene und neue Qualitäten mit sich bringt.

Zu den Künstlern kamen wir durch eine offene Ausschreibung, bei der Kunstvereinsmitglieder ausgeschlossen waren.





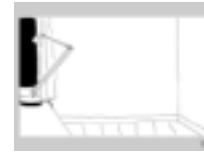
Screen shots

In 1024 x 768 Pixel repräsentierte Zeichnungen.

Julien Collieux



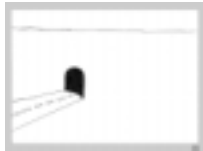
Esther Horn



Alexis Jahiel



Gerard Janssen



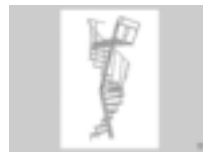
Hagen Klennert



Polina
Kyritsopoulou



Linn Lervik



Nour



Martina
Staudenmayer



Helena Wikström



Produktion

Kunstverein INGAN e.V.
<http://www.ingan.gmxhome.de>

Idee + Konzept

Andreas Greußlich
Peter Lorenz Schedler

Leitung

Andreas Greußlich

Interaktive Präsentation

Jörg Oetken

Zeichnungen

Julien Collioux
Esther Horn
Alexis Jahiel
Gerard Janssen
Hagen Klennert
Polina Kyritsopoulou
Linn Lervik
Nour
Martina Staudenmayer
Helena Wikström

Bestandteile

Tisch, Stuhl, Computer, CD-Rom-Anwendung, Computer, Beamer, Projektionswand, Säule, Plexiglasbox, 10 Umschläge mit den Originalzeichnungen von den Künstlern (ungeöffnet)

CD-Rom

Präsentation für Windows Multimedia-PC.
36 Zeichnungen, Künstlervita, Kritik, Konzeptbeschreibung, „Zum Verein“, Optimale Bildschirmwiedergabe mit 1024x768, 32 bit.

oben: Intro der CD-Rom (Screen shot)
mitte: Auswahlmenü der CD-Rom (Screen shot)
untern: Übersicht aller Bilder und Künstler auf der CD-Rom (Screen shot)





Zur Ausstellung: Zeichnung depicted – präsent aber unsichtbar

von Philipp John

Eine Zeichnung ist aus Elementen der Linie und der Fläche zusammengesetzt. Anhand dieser Mittel bietet sie dem Betrachter eine komplexe semiotische Struktur aus Zeichen und Bedeutung, aus Form und Inhalt an. Dass die Zeichnung ein indexikalischer Verweis auf die Persönlichkeit des Zeichners ist, wird durch die digitale Reproduktion erweitert. Indem ein Kunstverein indexikalische Verweise produziert, reflektiert er die Prozesse des Kunstbetriebes. So setzt sich eine Reihe von Bedeutung und Zeichen vom Kleinsten, bis in die Systemebene, vom Teil bis zum Ganzen fort.

Der Kunstverein INGAN e.V. präsentiert diese Struktur in seiner Ausstellung *Zeichnung depicted – präsent aber unsichtbar*. In einer Ausschreibung der Ausstellung wurden originale Zeichnungen ein geworben. Aus einer großen Menge internationaler Einsendungen haben sie siebenunddreißig Zeichnungen von zehn Künstlern aus Europa ausgewählt. Die Mitglieder des Vereins waren von der Bewerbung ausgeschlossen. Die Parameter der Einsendungen wurden vorgegeben: „Bitte schickt uns für die Vorauswahl eure 2–5 eingescannten Zeichnungen – Auflösung 150 dpi – Originalformat nicht größer als DIN A 4 – jpeg oder tif – unverschlüsselt und nicht komprimiert.“ (aus den Bewerbungsunterlagen). Das Konzept sah vor, dass die Zeichnungen sowohl im Original, als auch als digitale Reproduktion in der Ausstellung anwesend sein sollten. Eine digitale Benutzeroberfläche macht die Reproduktionen sichtbar und über ein Interface frei anwählbar, während die Originale zwar präsentiert, jedoch in einer Blackbox unsichtbar für den Besucher der Ausstellung sind.

Mit der Ausstellung wurden sie zu Teilnehmern des Galerierundgangs *MitteNord #9*, der parallel zur Berlin-Biennale 2006 lief. Der institutionelle Rahmen eines Kunstvereins bietet den Mitgliedern die Möglichkeit, innerhalb des Kunstbetriebes seine Strukturen in einer Ausstellungssituation zu simulieren und über diesen Prozess zu reflektieren. Der Schritt, den der Kunstverein INGAN e.V. zur Reflexion dieser Wirklichkeit unternimmt, ist eine Operation, die nicht nur im System Kunstbetrieb eine erhebliche Rolle spielt - die Reproduktion.

Der visuelle Zugang zu den Zeichnungen reflektiert die Praxis eines Systems, dass sich reproduziert und dematerialisiert. Bilder, wie hier die Zeichnungen, stellen keine Objekte aus Papier und Farbe, oder anderen Zeichenmaterialien mehr dar, sondern werden in der Präsentation zu einer neuen Oberfläche, die mit den materiellen ästhetischen Qualitäten einer Zeichnung nichts mehr gemein hat. Es ist ein großer Unterschied, ob man sich mit den Fingerspitzen durch einen Stapel DIN-A4-Blätter arbeitet oder durch eine interaktive Bildschirmpräsentation klickt. Viele Parameter einer konkreten und authentischen Erfahrung gehen mit der Digitalisierung verloren. Ein Blatt Papier fasst sich anders an, als eine ergonomisch geformte Maus. Die Reihenfolge auf dem Bildschirm lässt sich in sekundenschnelle ohne viel Papiergeraschel hin und her wenden, Ansichten der Zeichnungen werden vereinheitlicht. Das Licht fällt nicht mehr von der Umgebung auf die

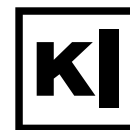
Zeichnungen, sondern wird zum Schein des Bildschirmes. So verändern sich die Rezeptionsbedingungen durch die digitale Reproduktion radikal, da auch eine lineare Führung des Besuchers durch ein Hängekonzept entfällt. Dimensionen, Präsentationsform und Produktionsbedingungen der Zeichnungen werden aufgehoben, durcheinander gewürfelt und neu arrangiert.

Das Semantische, der Aussageakt, wurde mit der Auswahl und den Rezeptionsbedingungen durch die Form der Präsentation mittels einer digitalen „Benutzeroberfläche“ neu konfiguriert. Was geschieht mit der Bedeutung in dieser Form der Präsentation? Wirkt die Form auch auf den Inhalt zurück? Wird nur ihr rein sinnfälliger Wert verändert, oder auch ihr ästhetischer Gehalt? Eine sinnvolle Frage könnte sein: Wofür stehen die Zeichnungen in der Blackbox? Sie sind ganz offensichtlich ein Inhalt, eine Information. Die Frage ist: Wie viel Information in der digitalen Reproduktion verloren ging, oder wie viel ihr dadurch ab gewonnen wurde - Information die ihr ohne eine digitale Benutzeroberfläche vielleicht gar nicht zu entlocken gewesen wären.

Dass der Kunstverein INGAN e.V. Prozesse eines Systems unter die Lupe nimmt ist Teil eines Konzeptes, dass der Kurator Jack Burnham in den sechziger Jahren als real-time-systems formulierte. Klassische Vertreter der so genannten Concept-Art wie Hans Haake, Les Levine oder Douglas Huebler haben diese Strategie aus dem Environment entwickelt. Auch das Kunstsystem wurde in dieser Entwicklung zum Objekt der Betrachtung. Die Beobachtung des Kunstsystems – eine Art Selbstporträt, oder besser Selbstevaluation des eigenen Handelns? Zeichnung depicted – präsent aber unsichtbar versteht sich nicht im Sinne eines Modells, sondern mit allen Aktivitäten der Organisation, der Public Relation, der Präsentation in den Räumen des Kunstvereines als vollwertige Partizipation am Kunstsystem.

Tatsache ist, dass die Arbeit des Kunstverein INGAN e.V. versucht, den Prozess zu beobachten und dabei gleichzeitig ein Prozess zu bleiben. Vermutlich ist das so, weil der Kunstverein von Künstlern gegründet und geführt ist. Eine ephemere Struktur soll gestaltet werden, die Künstler des Kunstvereines werden hier zu einer Art Moderator, die sich selbst als bloße Zuhörer oder auch Zuschauer, aber auch als kritischer Reflektor verstehen. Durch die Gegenüberstellung von Original und die dematerialisierende Reproduktion wird der Prozess offen gehalten. Die pulsierende Blackbox steht für etwas, dass sich nicht im Voraus und auch nicht danach beschreiben lässt, sondern nur im Prozess erfahrbar wird und bleibt. Eine konkrete Erfahrung der aktualisierten Information der Zeichnung, als Bedeutungsträger, individuell konfiguriert am Desktop. In diesem Prozess findet der Diskurs der Besucherschaft statt, in der die Informationen zwar für jeden Besucher vorstrukturiert ist aber stets auf individuelle Weise konfiguriert wird, so dass die Übereinstimmung des resultierenden Wissens über die Zeichnungen nur sehr zufällig sein kann. Der einzige Zugang über das digitale Portal verändert zudem, wie bereits geschildert, den ästhetischen Zugang. Reizt es nicht in das Archiv zu schauen, wie die Zeichnungen im Original aussehen?

Die Repräsentation eines Archivs, das nur noch über ein digitales Interface zugänglich ist, weckt zudem die Frage, was die Zeichnungen so unbeobachtet in ihrer Blackbox treiben. Der Betrachter ist dem Glauben daran unterworfen, dass die Zeichnungen in der Blackbox wirklich existieren. Wer oder was schaltet sich zwischen das Material und unsere Wahrnehmung, und vor allem wie? Ist das digitale Medium nun nur eine Möglichkeit der ökonomischeren Kanalisierung und Vermittlung oder dient es zur Eröffnung einer Selbstbetrachtung, die sich zuvor in der Auseinandersetzung der zeichnenden Künstler mit ihrem Werk repräsentierte?



Zeichnung depicted - präsent aber unsichtbar

Konzeptbeschreibung von Andreas Greußlich

Ein Konzept des Kunstverein INGAN e.V. ist es, Konzepte von Ausstellungen anzubieten, zu denen Künstler in einer freien Ausschreibung eingeladen werden. Zu dieser Ausstellung wurde das Schreiben veröffentlicht, das im Anhang zu lesen ist.

Wir fragten uns, ob sich genügend Künstler melden werden und sich auf solch ein Konzept einlassen. Immerhin gehen wir widersprüchlich mit dem Original um, indem wir zu einer Zeichnungsausstellung einladen, aber von vornherein verwehren, die Zeichnung zu zeigen, aber trotzdem verlangen, sie zu bekommen. Aber diese Sorgen wurden in alle Winde zerstreut.

Den Lob, den wir im Vorfeld für unser Konzept durch unsere Kollegen erhielten, müssen wir dreifach zurückgeben. Wir hätten nicht mit so überzeugender Qualität gerechnet, dachten nicht an so viel Sensibilität für das Thema oder daran, dass Arbeiten extra für diese Ausstellung entstehen würden. Vielen Dank für diese Bestätigung.

Auf alle 10 Künstler und ihre Arbeiten im Einzelnen einzugehen, kann in diesem Rahmen leider nicht geleistet werden. Ein knackiger Dreizeiler würde der Komplexität der Arbeiten nicht gerecht und die Ausstellung war nicht darauf angelegt, die Künstler mit theoretischen Abhandlungen zu würdigen. Zudem fühle ich mich bei den Zeichnungen sicher, sie dem Betrachter unverblümt zu überlassen ebenso wie den Betrachter den Arbeiten. Ich freue mich auf deren Dialog. Weiterhin möchte ich durch größtmögliche Transparenz das Publikum ermutigen, mit den Künstlern selbst in Kontakt zu treten. Die Lebensläufe und E-Mail Adressen sind von jedem Künstler offensichtlich.

Meine Gedanken

Unser Interesse an der Ausstellung war die Frage nach der Beständigkeit des Originals in Angesicht

Drawing depicted - present but invisible

The Concept. Description by Andreas Greußlich

It is one Concept of the Kunstverein INGAN e.V. to provide concepts for exhibitions and invite artists in an open call. For that reason the writing was published which you can read at the end of this paper.

We wondered if enough artists would answer and open themselves up to such a concept. After all, it is paradoxical to invite artists to exhibit in a drawing exhibition in which no drawings are actually seen, but at the same time to require that the originals be delivered to us. But these worries were cast into the wind.

The praise for our concept which we have already received from our colleagues must be returned threefold. We didn't count on such brilliant quality and didn't expect so much sensibility for the theme or that entirely new works would be created for this exhibition. Many thanks for this affirmation.

Unfortunately, within the scope of this exhibition we cannot singularly discuss each artist and their works, to attempt to do so in such a limited context would do them a disservice. The exhibition was not structured to honor each artists with a theoretical essay. I am fairly confident that viewers can openly view the works without having their hands held by some sort of preface, and the other way around, too. I'm looking forward to the resulting dialogue. Further, I would like, with the greatest possible transparency, to encourage viewers to contact the artists personally. The curriculum vitae and e-mail addresses of every artist are at hand.

My thoughts

Our interest in this exhibition was on the one hand the question of the stability of the original in the face of an ostensibly satisfactory reproduction. On the other hand, was the question about the autonomy of a reproduction which uses the reality as

einer scheinbar befriedigenden Reproduktion. Zum anderen war die Frage nach der Eigenständigkeit einer Reproduktion, die die Realität als Footage und Vorlage benutzt, des weiteren aber, scheinbar abgekoppelt von ihr, in sich selbst ruht. Eine Konzentration erfährt die Gegenüberstellung, indem der Bildinhalt bildende Kunst ist, das Ergebnis bildende Kunst ist und der Präsentationsrahmen innerhalb der bildenden Kunst ist. Schnittstellen mit der Realität gibt es nicht. (Widersprüche zu dieser These senden Sie bitte an mich. E-Mail: andi.gr@gmx.de)

In der Ausstellung begegnen uns zwei Teile. Eine Plexiglassbox (40 x 40 x 7 cm) auf einer brusthohen Säule mit einem Schildchen „Blackbox, Die Originalzeichnungen der Künstler in ungeöffneten Umschlägen“ und rechts daneben ein Projektionsaufbau bestehend aus Projektionstisch mit Beamer und Computer darunter, Stuhl mit Tisch und einer Funkmaus darauf, um die projizierte Benutzeroberfläche zu bedienen und einer Projektionswand an einem Ständer (1,8 x 1,8 m). Der Besucher ist eingeladen, am Tisch Platz zu nehmen, um per Computermaus auf die angezeigten, so genannten Thumbnails von 37 Zeichnungen zu klicken, wodurch eine Vergrößerung und die Bildinformationen zugänglich werden.

Diese Bildschirmversionen lassen auf Qualitäten der Zeichnungen schließen, die sehr neugierig machen auf das, was in der Blackbox zu sehen sein könnte. Aber ist das der einzige Effekt, der in der Ausstellung im Raum stehen wird? Der Effekt, der die Zeichnungen mystifiziert, indem sie dem Publikum öffentlich entzogen werden? Stellt sich nicht auch die Frage, warum die Digitalversionen der Zeichnungen einen Eigencharakter und Eigenwert erhalten trotz ihrer Tendenz, sich selbst abzuschaffen, indem sie in dieser Gegenüberstellung ihre Bedürftigkeit an Haptik und Realität preisgeben und lediglich auf die Originalzeichnungen verweisen können?

Der indexikalische Bezug von unserem Computerbild zu den Zeichnungen ist dem der Fotografie zum Modell sehr ähnlich. Was auffällt ist, dass hier auf einen realen Gegenstand verwiesen wird,

footage and sample, but is apparently unhitched from it, and can stand on its own. This confrontation is intensified because the content of the representation is visual art, this installation is visual art, and this presentation is embedded within the realm of visual art. There are no points of contact with reality. (Please send any arguments against this thesis directly to me. E-mail: andi.gr@gmx.de)

In the exhibition space we encounter two parts. A plexiglass box (40 x 40 x 7 cm) on a chest high column with a plaque which states, "Blackbox (the original drawings accompanying the computer application to the right), 9 unopened envelopes from the participating artists containing their works". And close by to the right a projection booth consisting of a projection table with a projector upon it, computer beneath, a chair with a desk upon which a cordless mouse is placed in order to control the application and a projection screen upon a stand (1.8 x 1.8 m). The visitor is invited to take a seat at the table in order to click upon the visible thumbnails of 37 drawings, through which an enlargement and image information can be explored.

These screened versions point out qualities of the drawings which will inspire curiosity over what exactly could be in the black box. But is that the only effect created by the exhibition? Does the effect of this withdrawal of the originals from the viewer act as a mystification of the drawings? Also, will a question arise as to why the digital versions of the drawings have their own character and value despite their tendency to negate themselves due to the fact that, in this confrontation, it becomes obvious that they are lacking plastic qualities or reality and only act as signifiers of the originals?

The indexical relationship of our computer image to the drawings is very similar to that of the photograph to its object. Classical photography transforms its subject into a sign to which we as viewers are more or less bound to due to the fact that, typically, photos correspond to things from our own environment, yet what stands out in this installation is that the representation shown refers



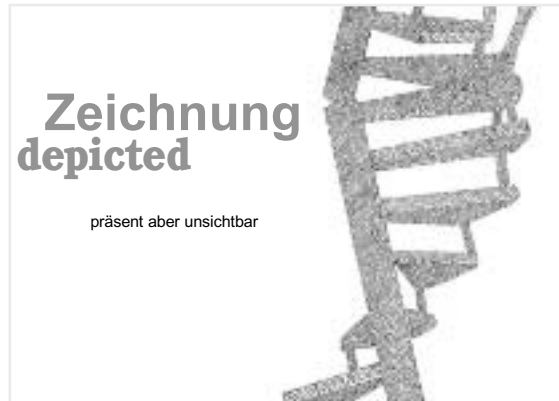
der jedoch selbst schon ein Zeichen ist. Die klassische Fotografie kreierte aus seinem Bildinhalt erst Zeichen, von denen wir mehr oder weniger direkt eingebunden werden, da in der Regel Fotos Dinge unserer eigenen Umwelt wieder geben. Was passiert hier? Die Zeichnung eröffnet in der Regel eine eigene Welt, die abstrahiert ist von unserer Umwelt. Bei der Betrachtung einer Zeichnung spüren wir dem Künstler nach und entdecken uns dabei selbst. Entsteht ein weiterer Abstraktionsschritt des Inhaltes der Zeichnung durch seine Digitalisierung? Eröffnet eine digitalisierte Zeichnung eine neue Bedeutung für uns?

Vielleicht kann man feststellen, dass wir mit der Projektionslösung recht froh sind, da wir die Bilder beschleunigt in „ansprechend“ und „nicht ansprechend“ einteilen können. Viele Anker, die das Original auf den Betrachter zu werfen weis, sind auf dem Weg der Übersetzung der Zeichnung in digitale Information verloren gegangen. Sie können uns nicht mehr an die Zeichnung binden, um sie Stück für Stück zu bewerten. Die Zeichnung ist domestiziert und ihre positiven wie negativen Qualitäten treten schneller an die Oberfläche. Wir können sie vermeintlich besser in unser Bewertungssystem einordnen. Es freut uns, Entscheidungen zu finden und in den digitalen Versionen zu klicken.

Doch wie in „echt“, werden sich auch hier Positionswechsel ergeben, wenn wir die Zeichnungen öfter anhand des Sichtungsverlaufs weiterer Besucher sehen. Irgendwann entsteht eventuell der Wunsch, dieses oder jenes doch im Original sehen zu können, um seine Meinung zu bestätigen. Man kann sagen, dass ein Wunsch nach der Verifizierung der eigenen Meinung aufkommt. Man möchte seine Vorstellung, die durch das digitale Bild angeregt wird, mit der Original abgleichen. Dabei sei vorausgesetzt, dass man sich nicht generell mit seinen vorgestellten Bildern zufrieden gibt. Dieser Moment erscheint mir in dieser Ausstellung der spannendste, wenn man der Unzufriedenheit seiner eigenen Vorstellung gegenüber bewusst wird.

Nun kommt der hoch spekulative Teil meines kleinen Exkurses. Ich stelle mir nun die Frage, was denn mit den nicht verifizierbaren eigenen Meinungen und Vorstellungen der Besucher passiert?

to a object which is already a sign itself. Normally, drawings provide another view of a world which is abstracted from our own environment. By the viewing of a drawing we trace the artist and discover ourselves. Is a further abstraction of the content of the drawing introduced through its digitalization? Does a digitized drawing open a new meaning for us?



Perhaps one can determine that we are pretty happy with the solution of the projection because we can more speedily judge between "appealing" or "unappealing". Many hooks which the original normally has at its disposal to ensnare the viewer are lost through the translation into digital information. They are no longer able to bind us to the drawing in order to judge it, step

by step. The drawing is domesticated and its positive and negative qualities rise more quickly to the surface. We assume we can regulate them better in our system of evaluation. We're excited to make decisions and to click on the digital versions.

Of course, like in reality our evaluation of the drawings will undergo a change due to our repeated viewing of them through not only the course of our own viewing, but the sequences created by other viewers present. Maybe, at some point we wish we could see this or that piece in the original in order to confirm our opinion. One can say, that the desire to verify one's opinion emerges. One would like to compare one's imagination, which is stimulated through the digital image, with the original. In this case it is postulated that one is generally not satisfied with what is imagined. In my opinion, the most exciting moment of this exhibition could be the moment when one is faced with the dissatisfaction of one's own imagination.

Now comes the most speculative part of my little digression. I now ask myself the question, what happens then to the unverifiable opinions and imaginings of the visitors? What I personally can't verify, but want to believe in, I attest to, wish for, hope for, research, describe, project and much more. Thus, during the course of the evening may many attestations, wishes, hopes, descriptions, projections or imaginary articles of belief from myself or others be laid in our plexiglass box,

Was ich persönlich nicht verifizieren kann und doch dran glauben möchte, behaupte ich, wünsche ich, hoffe ich, erforsche ich, beschreibe ich, projiziere ich und vieles mehr. Somit werden im Laufe des Abends in unserer Plexiglassbox wohlmöglich viele Behauptungen, Wünsche, Hoffnungen, Beschreibungen, Projektionen oder imaginäre Glaubensartefakte von mir oder noch mehr Leuten liegen, die in der Vorstellung mehr oder weniger neu kreiert wurden und mit der Realität (in diesem Fall den Zeichnungen natürlich) mehr oder weniger zu tun haben. (besser ich flüstere sie meinen VernissagepartnerInnen ins Ohr. Somit treffen wir die Realität an diesem Abend doch noch).

Menschliche Gefühle nach Glaube, Hoffnung, Wissen, Misstrauen, die psychische Eigenschaft der Projektion von eigenen Gefühlen und die Verbindung oder die Abhängigkeit des Menschen von visuellen Katalysatoren, die solche Gefühle hervorrufen, werden dem Besucher im kleinen persönlich erfahrbar sein. Jeder kann seinen allgemeinen Bezug zum Phänomen „Bild“ nachspüren. Im Großen werden mit dieser Ausstellung essenzielle oft gestellte Fragen nach Realität, Wissenschaftsglauben und Religiosität gestellt.

which will have been more or less newly created in the imagination, and which have more or less to do with reality (rather than having them land in the box, I would rather whisper them into the ears of my fellow opening visitors. So you see, this evening, we'll meet up with reality in the end).

Human desires for belief, hope, knowledge, mistrust, the psychological habit to project one's own feeling and the bond or the dependence of humans upon visual catalysts which call up such feelings, become, in a small scale, available to be experienced by a visitor. Anyone can trace one's own general link to the phenomenon of "image". In a large scale, oft-posed, essential questions about reality, scientific belief and religiosity are being asked.

Anhang

Aufruf für Bewerbungen zur Ausstellung:

Zeichnung depicted – präsent aber unsichtbar

Veranstalter: Kunstverein INGAN e.V., www.ingan.gmxhome.de

Ort: Berlin Mitte

Ausstellungstermin: 31. März 2006 + 1. April 2006. Mit der Ausstellung sind wir Teilnehmer des geplanten Galerierundgangs Mitte-Nord parallel zur Berlin-Biennale 2006.

Auswahl: Aus allen Einsendungen werden vom Kunstverein INGAN e.V. 10 KünstlerInnen ausgewählt. Mitglieder des Kunstverein INGAN e.V. sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Grundlage sind 2 bis 5 Handzeichnungen, die nicht größer als DIN A 4 sind.

Einsendeschluss: 1. März 2006

Unkostenbeitrag: 10,- € (nur für die 10 ausgewählten und teilnehmenden Künstler)

Zum Titel: Für die Ausstellung wird die authentische Handzeichnung digitalisiert. In der Ausstellung ist nur die nichtstoffliche digitale Repräsentation sichtbar – das Original ist anwesend aber unsichtbar.

Daher der Titel: Zeichnung depicted – präsent aber unsichtbar

Internetauszug: Online-Wörterbuch LEO

ENGLISCH	DEUTSCH
to depict	abkonterfeien
to depict	beschreiben
to depict	darstellen
to depict	schildern
to depict sth.	etw. anschaulich darstellen
to depict sth.	etw. bildlich darstellen

Thesaurus: depict - can mean: „portray, show, represent, describe, illustrate, photograph, give a picture of“

Fragen: Ist durch die Entstofflichung der Zeichnung auch diese selbst in Frage gestellt? Was passiert mit der „Aura des Authentischen“? Schlagworte der Originalität, der Präsenz, der Absenz, der Repräsentation, der Simulation und der Wirklichkeit werden von uns thematisiert.

Aufbau: Eine digitale Benutzeroberfläche wird im Ausstellungsraum in einer Größe von ca. 1,5 x 2,5 m projiziert. Dort sind alle Zeichnungen von den Ausstellungsbesuchern per Mausclick frei anwählbar und alle Arbeiten können vergrößert werden. Die Originalzeichnungen sind gleichzeitig in einer verschlossenen Box anwesend, aber nicht sichtbar oder zugänglich. Welchen Eigenwert bekommt die Repräsentation? Fängt die Box an, zu pulsieren?

Bewerbung: Bitte schickt uns für die Vorauswahl eure 2-5 eingescannten Zeichnungen

- Auflösung 150 dpi bei Originalformat
 - nicht größer als DIN A 4 als
 - jpeg oder tif
 - unverschlüsselt und nicht komprimiert
- per E-Mail an: ingan_zeichnung@gmx.net

Vergesst nicht die Angaben über euch selbst:

Adresse, Telefonnummer, relevante Links im Internet und Vita

und zur Arbeit: Titel, Technik, Entstehungsjahr, Originalformat der Originalarbeiten

Garantie: Wir schützen eure Arbeiten nach dem Urheberrecht und löschen alle Dateien nach der Auswahl. Mit den 10 Teilnehmern treten wir in Kontakt, um einen optimalen Scan herzustellen.

Call for applications:

Drawing depicted– present but invisible

Organization: Kunstverein INGAN e.V., www.ingan.gmxhome.de

Place: Berlin Mitte

Date of exhibition: 31. März 2006 + 1. April 2006. This exhibition is member of the Galerierundgang Mitte-Nord parallel to Berlin-Biennale 2006.

Choice: 10 artists with 2 till 5 hand-made drawings each not bigger than DIN A 4 will be selected from the Kunstverein INGAN e.V. Members of it may not apply.

Entry deadline: 1st of March 2006

Contribution towards expenses: 10,- € (only for the 10 selected artists)

Concept: For the exhibition original hand-made drawings will be digitalized. In the exhibition only the immaterial digital representation will be visible. The original is present, but invisible. Therefore the title: Drawing depicted– present but invisible

Questions: Because of this immaterialization is the drawing itself called into question? What happens to the "Aura of original"? We will thematize catchwords such as Originality, Presence, Absence, Representation, Simulation and Reality.

Exhibition: A digital interface will be projected in the exhibition setting at a scale at about 1.5 x 2.5 meters. There, all the drawings in the exhibition will be available to viewers and all works will be able to be enlarged at the click of a mouse. The original will at the same time be present in the exhibition in a locked box, but not be visible or otherwise accessible. What value does the representation receive? Does the box begin to pulsate?

Application: Please send us 2 till 5 scanned drawings for the selection process.

- resolution 150 dpi at original size
 - not bigger than DIN A 4
 - jpeg or tif
 - please, no converted, zipped or otherwise compressed files
- by e-mail to: ingan_zeichnung@gmx.net.

Do not forget details about yourself:
address, telephone number, relevant links in the internet and CV
and details about the work: title, technique, date, format

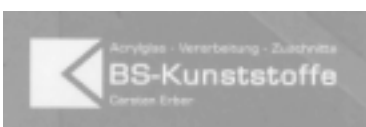
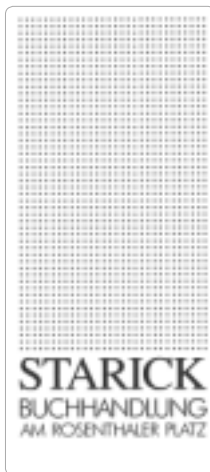
Guaranty: We guarantee all rights regarding the protection of your intellectual property. We delete all files after the process of selection. We contact the 10 selected artists to obtain optimal scans of the work.

Impres- sum

Diese Ausstellung wurde unterstützt von:

**KÜNSTLER
MAGAZIN**
Mal- und Zeichenbedarf
10435 Berlin, Kastanienallee 33
Tel.: (030) 448 44 47, Fax: 441 03 09

St *Oberholz*



Herausgeber

Kunstverein INGAN e.V.
Asp.: Andreas Greußlich, (V.i.S.d.P.)
Buchholzer Str. 11
10437 Berlin
030/53672850
ingan@gmx.net
www.ingan.gmxhome.de

Ihre Kontaktadresse für PDF-Bestellungen, Anzeigen, Reklamationen oder redaktionelle Vorschläge.

Text, Layout

Andreas Greußlich

Vertrieb

Das INGAN-Magazin versteht sich als das Hausmagazin des *Kunstverein INGAN e.V.* und steht bisher als PDF-Datei zum Download auf unserer Webseite kostenfrei zur Verfügung.